



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

231 (24.8.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-364825](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-364825)

Seit dem 1. April 1942. Preis: 1,70 M. a. 30 Pf. In anderen Vertriebsstellen ab 1,70 M. a. 30 Pf. zzgl. 42 Pf. Vertriebskosten. Wochensatz 12, Monatspreis 42, 3 Monate 117, 6 Monate 210, 1 Jahr 378. Abbestellen bis zum 1. August 1942. Für den Postweg ist die Zustellung gesichert.

Mannheimer Neues Tageblatt

Einzelnummer: 22 mm breite Millimetergröße 14 Pf., 70 mm breite Zeilenbreite 18 Pf. Für Familien- und Kleingewerbetreibende ermäßigte Preise. Abbestellen bis zum 1. August 1942. Für den Postweg ist die Zustellung gesichert. Keine Gewähr für Verzögerungen in bestimmten Bezugsstellen, an bestimmten Tagen u. für fernwärtige Bezugsstellen. Vertriebsstellen: Mannheim.

Montag, 24. August 1942

Verlag, Schillerstraße 1, 4-6. Schriftleiter: Hermann Krumm. Telefon: 179 90. Druckerei: Mannheimer Druckerei.

153. Jahrgang — Nummer 201

Neuer Groß-Erfolg in der Atlantikschlacht

17 Schiffe mit 107000 BRT durch U-Boote versenkt

Don-Übergang bei Stalingrad erzwungen! - Heftige Gebirgskämpfe im Kaukasus

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 24. Aug.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet schreitet der Angriff der deutschen und verbündeten Truppen in harten Gebirgskämpfen fort.

Nordwestlich Stalingrad erzwangen deutsche Infanteriedivisionen und schnelle Truppen, von der Luftwaffe hervorragend unterstützt, den Übergang über den Don und durchbrachen im Norikoh nach Osten stark ausgebaute feindliche Verteidigungsstellungen. An der übrigen Don-Front scheiterten britische Angriffe des Feindes an dem Widerstand italienischer Truppen. Eisenbahnanlagen und Transportbewegungen im rückwärtigen Gebiet des Feindes sowie Schiffsverkehr auf der Wolga wurden durch die Luftwaffe wirkungsvoll bekämpft.

Südwestlich Kaluga, nordwestlich Medna und bei Rjehew wurden feindliche Angriffe abgewiesen oder in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe schon in der Vereisung zerlegt.

Südöstwärts des Ilimencee und vor Penningrad wurden britische Geländegewinne erzielt und feindliche Gegenangriffe abgewiesen. An der Eismeerfront griffen Sturm-Luftkampfgruppen Truppenlager auf der Fischerhalbinsel an.

Die Sowjetluftwaffe verlor gestern in Luftkämpfen 157 Flugzeuge, neun weitere wurden durch Flakartillerie abgeschossen oder am Boden zerstört. Acht eigene Flugzeuge werden vermisst.

Im Westen bekämpften Fernkampfartillerien des Heeres militärische Ziele im Raum von Douer.

Bei Tagesdunkelgriffen waren einige britische Flugzeuge über dem nordwestlichen Küstengebiet Sprengbomben abgeworfen. Acht deutsche Kampfflugzeuge erzielten im Laufe des gestrigen Tages bei Tief-

angriffen umfangreiche Zerstörungen in kriegswichtigen Anlagen an der englischen Südküste. In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge eine Stadt der britischen Rüstungsindustrie in den Midlands sowie kriegswichtige Ziele in Ostengland mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden zahlreiche Brände und Explosionen.

Deutsche U-Bootboote versenkten im östlichen und westlichen Atlantik sowie im Karibischen Meer 17 Schiffe mit 107000 BRT und zwei Transporter. Daron wurden 11 Schiffe mit 64000 BRT aus Gesellschaften herausgeschossen. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert. Ihr Sinken konnte wegen einsetzender Abwehr nicht beobachtet werden.

Englische Lehrer studieren die Sowjetunion

Und Sowjetrußlands Botschafter Mayski gibt ihnen dabei Unterricht!

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 24. August.

Das britische Unterrichtsministerium hat jetzt, wie „The Times“ berichtet, aus London, Literatur über die Sowjetunion zusammengekauft und insbesondere an Lehrer verhandelt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß in England eine Reihe von Lehrern beabsichtigt, das Studium der Sowjetunion in den Lehrplänen einzufügen. Für solche Fälle soll die Biographie wertvolle Dienste leisten. Die Zahl der betriebsfähigen Pädagogen scheint recht hoch zu sein, denn man erzählt gleichzeitig, daß für sie mehrere Kurse eingerichtet worden sind, in denen ihnen ein „objektives“ Bild über die Sowjetunion verfaßt werden soll.

Man kann sich von der Objektivität dieses Dienstes einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß bei diesen Kursen auch niemand anderes als Mayski, der sowjetische Botschafter in London, als Dozent mit einem Vortrag aufwarten wird. Dieser Vortrag dient in gedruckter Form als Einleitung zu der Biographie des Unterrichtsministeriums. Man kann sich leicht vorstellen, wie später in den englischen Schulen der Unterricht aussehen wird, der von Lehrern erteilt wird, die ihrerseits von Mayski geschult wurden.

Auch dieses Beispiel ist sehr bezeichnend für die Tendenz in England, die Sowjetunion nicht einfach als einen militärischen Verbündeten zu betrachten, sondern mit ihr auf allen Lebensgebieten in einem möglichst intimen Kontakt zu gelangen. Man begnügt sich schon lange nicht mehr mit der Lieferung von Kriegsmaterial. Man soll auch die englische Jugend Gelegenheit erhalten, den Bolschewismus lehrplanmäßig zu erlernen. Es erhebt sich nun die Frage, warum eigentlich das kommunistische Organ, der „Daily Worker“, verboten bleibt.

London starrt auf den Don-Bogen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Khabarovsk, 24. August.

Die britischen Nachrichten vom Montagsmorgen berichten abermals darüber, daß die Lage an der Don-Front und zwischen Don und Wolga sich erneut für die Sowjettruppen verschlechtert hat.

Hinter der immer dringender werdenden Gefahr um die Entwicklung an der Don-Front rückt selbst die Kaukasusfront im Augenblick in den englischen Nachrichten fast in den Hintergrund. Auch dort sind nach den britischen Berichten die Deutschen am Samstag und Sonntag weiter vorgedrungen. Moskau gibt selbst einen erneuten Rückgang südlich Kasanodar an, der, wie man in London hinausläßt, eine bedeutende Gefahr für die Sowjettruppen am Ufer des Samarschen Meeres geschaffen habe.

Heiliges Telegramm des Tenno an Horthy

Der Tenno sandte dem ungarischen Reichsverweser Horthy ein Heiliges Telegramm anlässlich des Todes seines Sohnes.

Heilmarshall Dill in London. Heilmarshall Sir John Dill, der britische Vertreter im anglo-amerikanischen Stabschef-Komitee, ist in London eingetroffen. Über den Zweck seiner Reise ist noch nichts bekannt.

Plötzliche Reise Samuel Hoares nach London. Der britische Botschafter in Spanien, Sir Samuel Hoare, verließ Madrid mit dem Flugzeug in Richtung Khabarovsk, von wo aus er sich, wie verlautet, nach London begeben will.

Nur noch einjährige Sommerzeit in Portugal. In Portugal ist die doppelte Sommerzeit aufgehoben worden. Ab heute ist die portugiesische Zeit die gleiche wie die deutsche Sommerzeit.

Besseres hatte sie nicht zu tun?

Mannheim, 24. August.

Die brasilianische Regierung hat Deutschland und Italien den Arica erklärt. Begründung: Brasilianische Dampfer seien auf ihrer Fahrt nach Nordamerika von deutschen oder italienischen U-Booten versenkt worden.

Vielleicht ist das richtig, vielleicht auch nicht — geklärt ist die ganze Angelegenheit nicht, und es würde keinen Menschen in der weiten Welt wundern, wenn das Torpedo, das das eine oder das andere dieser Schiffe getroffen hat, in einer amerikanischen oder englischen Fabrik hergestellt worden wäre. Vorgänge dieser Art liegen ja bei den Akten! Aber auch wenn es so gewesen wäre; die brasilianischen Reeder und ihre Regierung müßten wissen, daß sie ihre Schiffe in eine Zone schickten, die von der deutschen und italienischen Regierung durchaus im Einklang mit den Bestimmungen des Völkerrechts als blockierte Zone erklärt worden war und daher von ihnen als Zone tödlicher Gefahren angesehen werden mußte.

Die angebliche Versenkung der brasilianischen Schiffe durch deutsche oder italienische Seestreitkräfte ist also nicht der Grund, sondern höchstens der Vorwand der von Rio de Janeiro überreichten Arica-Erklärung. Der eigentliche Grund ist wo anders zu suchen, — und zwar ganz einfach in der den äußersten Grad nationaler Selbstpreisgabe einschließenden Abhängigkeit der brasilianischen Regierung von Washington. Wie schon im letzten Weltkrieg, so hat auch in diesem Washington in Brasilien den wichtigsten Vorkämpfer in Südamerika für seine Kämpfe gegen europäischen Aufbau und Ordnungsmächten gefunden. Die besondere Empfänglichkeit der korrupten Politiker dieses Landes, an erster Stelle des brasilianischen Außenministers Aranda, für nordamerikanische Dollar-Argumente, die Dilligkeit, die die brasilianische Regierung in der Bewältigung der ungeheuren wirtschaftlichen Aufgaben in den tiefen Zeiten ihres Landes zeigt und die sie auf amerikanische Hilfe angewiesen macht, der hoch entwickelte Reichtum der reichlich minderwertigen Rohstoffe des brasilianischen Volkes gegen die Leistungen der vielfach kulturell und wirtschaftlich führenden, sehr zahlreichen deutschen und italienischen Einwanderer, die für die Regierung in Rio nicht weniger als für die in Washington sehr verborgenen Verfassungen, aber die sich immer mehr ausbreitende innenpolitische Krise durch einen außenpolitischen Gewaltstreik hinwegzuführen — alles das hat zu dieser Kriegserklärung geführt, die ihrem Charakter und ihren Gründen nach monströs zu nennen wäre, wenn sie nicht ihrer tatsächlichen Bedeutung nach so gleichgültig wäre.

Denn in Wirklichkeit ändert diese Kriegserklärung in keiner Weise etwas an dem seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und den Achsenmächten bestehenden tatsächlichen Verhältnis. Brasilien war schon bisher ein willkürlicher Diener der amerikanischen Kriegspolitik, wie und wo es nur sein konnte, es hat sich nicht getraut, diese Willkürfreiheit so weit zu treiben, daß es den Amerikanern selbst die Bildung eines eigenen USA-Staates, des sogenannten „Amazonas-Staates“, der nominell natürlich unabhängig sein, in Wirklichkeit aber ausschließlich von der USA verwaltet und ausgenommen werden sollte, auf seinem Staatsgebiet gestattet. Die Kriegserklärung ändert an diesem Zustand nur insoweit etwas, als sie jetzt die Auslieferung Brasilens, seiner nationalen Lebensinteressen und seiner wirtschaftlichen Reichtümer an die USA-Kriegsführung vollständig macht. Das Joch des USA-Zwanges wird auf dem kriegführenden Brasilien noch viel härter liegen als auf einem Brasilien, dem die Verfassung auf einen wenigstens nominellen Neutralität über noch offenstand. Deutschland und Italien werden aber von dem brasilianischen Kriegspotential und seinem eventuellen Einfluß mehrheitlich nichts zu fürchten haben.

Das hindert sie allerdings nicht daran, den verhängnisvollen Schritt der brasilianischen Regierung zu bedauern. Es sind zwischen Brasilien und den Achsenmächten keine Antipathien entstanden, die sie auseinander treiben hätten, es sind nur unendlich viele kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen, die sie miteinander aus enge verbanden. Deutschland und Italien hätten den lebhaftesten Wunsch, diese Beziehungen aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen. Die kommende Friedenszeit, die im Rahmen des unüberwindlichen Zwanges der Achsenmächte stehen wird, hätte für diesen Wunsch neue erfolgversprechende Bahnen eröffnet. Die Kriegserklärung der Reichsbanner von Rio hat diese Entwicklung abgebrochen. Denn es ist selbstverständlich, daß das Deutschland der Nachkriegszeit nicht vernein wird, was dem Deutschland, das in seinem schweren Völkermord stand, angetan worden ist. Die Folgen wird Brasilien, dessen Friedenswirtschaft so auf wie ausschließlich auf der Basis eines wirtschaftlichen Austauschverkehrs mit den europäischen Kontinenten ruht, zu tragen haben. Denn es wird dann nicht so sein, daß Deutschland und das unter deutscher Führung lebende Europa nach dem Kriegsdienst Brasilien brands, sondern umarmt. Brasilien wird die europäischen Absatzmärkte brauchen!

Brasilien hat also, wie man es drehen und wenden mag, für die Gegenwart und für die Zukunft ein solches Spiel gespielt. Der Freiheit einen Dandeln und eigener Entscheidung beraubt, ist es heute nur der mißbrauchte Dandeln der Washingtoner Kriegspolitik, und wird es morgen nur das erste Opfer der Washingtoner Friedensverträge sein. Die Deutschen aber, mit der diese Folgen sich heute schon abzeichnen, wird für die Amerikaner in den amerikanischen Staaten nur eine Warnung sein, Brasilien auf einem Wege zu folgen, der mit

USA-Flugplätze in Sibirien?

Willigt Stalin in seiner Not jetzt in die USA-Forderungen ein?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Khabarovsk, 24. August.

In einem Bericht der sowjetischen TASS-Agentur aus Moskau wird darauf hingewiesen, in gewissen amerikanischen Kreisen bestehe ein Interesse an der Errichtung amerikanischer Flugplätze auf sibirischem Boden.

In diesem Zusammenhang wird der Rundfunkkommentator Volney Hurd zitiert, der sich vor kurzem über die Möglichkeiten ausgesprochen habe, noch einem eventuellen Verlust der jetzigen Jungasienlinie nach der Sowjetunion den Weg über die Nordroute, das heißt über Alaska, die Bering-See und Nordibirien als Hauptversorgungsline nach der

Sowjetunion zu benutzen. Man gibt an, daß auf dieser Verlangungsbahn im Verhältnis zu den jetzigen Wegen außerordentlich wenig Material befördert werden kann, erlaubt aber doch Vorbereitungen treffen zu müssen, um überhaupt noch irgend welchen Kontakt mit der Sowjetunion zu erhalten.

Es ist auffällig, daß dieser Bericht ausgerechnet von der TASS-Agentur in besonderer Form weitergegeben wird. Von Volney Hurd zur Sowjetbotschaft in Washington führen manche geheimen Fäden und es könnte sein, daß Volney Hurd von der Sowjetbotschaft vorgeschickt wurde, um die amerikanische Meinung abzulesen, das heißt, daß Stalin in seiner Not selbst den Amerikanern Flugplätze in Sibirien anbietet.

Jetzt gestehen es die Amerikaner ein:

Dieppe sollte „Abschlagszahlung“ für Stalin sein

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Khabarovsk, 24. August.

Einige Roosevelt besonders nachdenkliche Zeitungen, wie z. B. die neugründete „Chicago Sun“, versuchen selbst in ihren Kommentaren noch in geradezu artotheter Weise die Niederlage von Dieppe nicht bloß in einen Sieg, sondern sogar in einen entscheidenden Sieg, der das Bild der Welt verändert, umzuwälzen. Wenn das Blatt dabei festhält, „seht Dünkirchen hat Westeuropa kein Ereignis erlebten, das Dieppe zu verdrängen wäre“, so macht es sich unehrenhaft über sich selbst lustig. Dieppe ist tatsächlich die größte Niederlage der Engländer, die man in Westeuropa seit Dünkirchen erleben hat.

Das Blatt plaudert mit amerikanischer Unbesonnenheit die in London so heftig abgelehnte Tatsache an, daß das Unternehmen von Dieppe eine Folge der Moskauer Beziehungen zwischen Churchill und Stalin gewesen ist. Stalin habe „inhabend“ um eine Entlastung im Westen gebittet und das Unternehmen von Dieppe habe wenigstens eine „Teilauslösung“ darstellen sollen.

In Moskau ist man aber, wie die letzten Berichte aus der Sowjetunion übereinstimmend beweisen, in keiner Weise mit diesem „Teilauslösung“ einverstanden. Die sowjetische Presse hat kaum zu den Ereignissen von Dieppe Stellung genommen und hat sie fast gar nicht erwähnt. Von der „elektrifizierenden Wirkung“, die nach Ansicht einiger USA-Banner der Ruf „Die Amerikaner kommen“ gehabt haben soll, war in Moskau jedenfalls nicht das geringste zu bemerken.

Auch die Rede, die der britische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair am Sonntagabend hielt,

beinhaltet erneut, daß der Angriff auf Dieppe nicht ein bloßes „Kommandounternehmen“ war, sondern sehr weitreichende Ziele verfolgte. Sir Archibald Sinclair sprach davon, daß über Dieppe die „große Luftschlacht dieses Krieges“ herangeführt habe und daß so, daß von britischen Flugplätzen nicht weniger als 3000 Flüge gegen die französische Küste unternommen worden. Um so höher ist die Last der Verantwortung, die sich der deutschen Verteidigung schuldig, diesen Luftangriff unter verhältnismäßig geringen Verlusten abzuwehren.

General v. Stülpnagel spendet Dieppe 10 Mill. Fr.

Als Anerkennung für das disziplinierte Verhalten der Bevölkerung während des Invasionsversuches

dnd. Paris, 23. August.

Der Militärattaché in Frankreich, General von Stülpnagel, hat an die Generaldelegation der französischen Regierung in den besetzten Gebieten folgende Mitteilung gerichtet:

Angeht die Disziplin der Bevölkerung des Departements Seine-Inférieure, insbesondere im Gebiet von Dieppe, während des englischen Landungsversuches an der französischen Kanalküste am 19. August 1942, stelle ich zur Verfügung des Präfects dieses Departements eine Summe von 200 Millionen Franken, die in erster Linie zur Befreiung von Kriegsgefangenen und in zweiter Linie als erste Hilfeleistung für die vielen Opfer des englischen Bombardements zu verwenden sind.

Der Generaldelegierte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten ließ General der

Infanterie von Stülpnagel eine Antwort übergeben, in der es heißt:

„Ich habe die Entscheidung zur Kenntnis des französischen Staates und Marschall und des Regierungschefs gebracht, und ich bin beauftragt, Ihnen ihren lebhaftesten Dank für diese verständnisvolle Geste und großzügige Hilfe zu übermitteln. Die Regierung würdigt ganz besonders die Ehrung, die Sie der Bevölkerung der normannischen Küste erwiesen haben, die durch die Disziplin u. Ruhe sich trotz an die vom Stabocher und die Regierung angeordneten Vorschriften gehalten hat. Die durch Sie zur Befreiung des Präfects des Departements Seine-Inférieure gestellte Summe wird ihren Wünschen entsprechend verteilt werden. Ich bitte Euer Exzellenz die Versicherung meiner größten Hochachtung entgegenzunehmen.“



So endete die sogenannte „zweite Front“
Die gefangenen Briten werden ins Sommerlager abgeführt.
(R.M.Z.-Korrespondent: Hauptmann, 24. 8.)

Returnstwendigkeit zur Auflösung jeder südamerikanischen Föderation...

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 24. August.

Im Londoner „Observer“ wird am Sonntag das offene Bekenntnis abgelegt, daß mit der Fortdauer der Feindschaft...

In den deutschen Wehrmachtsberichten werden neue Höchstzahlen vernichteter sowjetischer Panzer und Flugzeuge genannt...

Ein neutrales Blatt, „Stockholm Tidningar“, beurteilt am Sonntag die Lage der Sowjets dahin, daß die noch bevorstehende zwei Dritteln der Sowjetunion keine Chance für eine Wendung der Dinge mehr geben...

Brasilien tritt am Sonntag in den Krieg ein. Die „Times“ schon am Sonntag hingewiesen, in dem Artikel der „Times“ war auch gesagt worden, daß die deutschen Flieger völlig überlegen aufstünden...

Das in Karlsruhe hat der Neuterkommentator den Mut wenige Tage nach der britischen Katastrophe von Diewe und nach dem Scheitern aller sowjetischen Hoffnungen, die Deutschen aufhalten zu können.

Die portugiesische Presse bringt noch keine eingehenden Kommentare zu Brasiliens Kriegserklärung an die Achsenmächte. Die Zeitung „Noticias“ in Vilhena behauptet den Entschluß Brasiliens, weil er dem kampfverwandten Land keine Seite bringe...

Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Briten verloren acht Flugzeuge in Nordafrika (Zusammenfassung der R M Z)

Rom, 24. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Ägypten endeten Spätrückzugsaktionen...

Leidenschaften in Luzern

ROMAN VON BERT GEORGE

37

Er könne ihm nichts Wesentliches über Deyle berichten, beinahe gar nichts, sagte Herr von Arnhold. Der junge Mensch, über dessen Verbrechen er wachposten empört sei, wäre nur eine lästige Reisebekanntschaft...

Diese plötzliche schwere Erkrankung mochte den Kommissar kühn, und er nahm sich vor, die Barmherzigkeit bald als möglich zu verhindern.

„Tragödie der Kurzsichtigkeit“

Die politischen und militärischen Hintergründe der englischen Niederlagen in Nordafrika

— Vissabon (Sonderdienst d. R M Z), 24. Aug.

Die außerordentlich unzufrieden man in britischen militärischen Kreisen darüber die fortgesetzten Misserfolge im Eberkommando und die vielen strategischen Fehlschüsse Londons beurteilt, geht aus einem sehr offenen Bericht des amerikanischen Rundfunkkorrespondenten Leslie Kilders hervor.

Kilders spricht von einer „Tragödie der Kurzsichtigkeit, die das Denken der britischen und amerikanischen Führer gleichmäßig beherzigt.“

General Auchinloch bejaht nicht die Stärke, die er besitzen sollte, als er seinen Angriff gegen Rommels Artillerie in der Wüste begann. Er selbst begann die Wiederoberung von Giarabub durch Auchinloch als sein der Wirksamkeit entprechendes Bild der wahren Machtverhältnisse im mittleren Osten...

General Montgomery hat seine erste Inspektionsreise im nordafrikanischen Kriegsschauplatz gemacht, ist aber, wie englische Kriegsberichte von der ägyptischen Front zu berichten wissen, die sich und er sich selbst in Dauptanktionen zurücksetzt. Der neue Befehlshaber der 8. Armee leidet bereits unter dem Klima und den Unbequemlichkeiten der Wüste.

Wilson Oberkommandierender in Iran und Irak (Zusammenfassung der R M Z)

Stockholm, 24. August.

Für Iran und Irak ist, wie Reuters amtlich meldet, ein gemeinsames Oberkommando geschaffen worden. Oberkommandierender ist General Sir Henry Maitland Wilson. Er befehligt jetzt die 8. Armee in Ägypten, deren neuer Oberbefehlshaber noch nicht ernannt wurde.

Aus einer weiteren Meldung aus London geht hervor, daß die britischen Truppen in Iran und Irak damit nicht mehr dem Befehl des Generals Alexander Leese unterstellt sind, aber für und sind sie nicht mehr Lebensbedeutung machen. Ihre Freiheit führt man das Leben eines Sklaven, ohne Selbstständigkeit kann kein Volk seine Aufgaben erfüllen und seine Zukunft bauen.

In Ägypten sind niemals Betrachtungen darüber angedeutet worden, welche Seite den Krieg gewinnen wird. Wir haben uns am ehesten auf unser Land gerichtet. Wenn man uns mit den Verlockungen eines Separatfriedens kam, hat man allerdings auch Oben gefürchtet. Das schied meißens in einem Augenblick, als der Feind sich gerade benachteiligt und bereit gewesen wäre, um sich selbst eine Erleichterung zu verschaffen, um zur Wiederlegung der Waffen zu bringen. Wir wünschten an unserer Sicherheit für unsere Zukunft einen beherrschenden Frieden für unser Volk.

Finnland weiß, worum es geht . . .

Scharfe Abrechnung Tanners mit den Sonderfriedensgerüchten der Feindmächte

EP. Helsinki, 24. August.

In scharfer Weise wendet sich Ministerpräsident Tanner bei einer Rede anläßlich einer Veranstaltung zur einjährigen Wehrfeier des Tages der Eroberung der Stadt Genua durch finnische Truppen gegen die im Ausland verbreiteten Meinungen, Finnland hätte gut daran getan, sich außerhalb des Krieges zu halten. In scharfer Form erklärte Minister Tanner: Wer solche Sachen behauptet, versteht sich nicht. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß die letzte Sowjetunion nicht mehr dasselbe ist wie das frühere Rußland. Es geht nicht mehr um die Frage eines territorialen Eroberungs, sondern um die Frage eines ideellen Eroberungs und des Bestehens Finnlands.

Es gibt noch andere Werte als einen Frieden und wirtschaftliches Aufkommen. Für manche wären die Begriffe wie Freiheit, Selbstständigkeit, Ordnung leere Worte sein, aber für uns sind sie nicht mehr Lebensbedeutung machen. Ihre Freiheit führt man das Leben eines Sklaven, ohne Selbstständigkeit kann kein Volk seine Aufgaben erfüllen und seine Zukunft bauen.

Der Baron erschien, stellte sich in aller Form vor, daß in laudend respektvollen Wendungen um Rücksicht, erging sich in Komplimenten über ihre Kunst und kam schließlich auf die Sache: Fräulein Delsa möge sein Ansehen nicht falsch auflassen, seine Bitte entpandem dem Herzen des gedanklichen Vaters, der um den Ruf und die Ehre seiner Tochter bange, deren bevorstehende Heirat in Ägypte würde weil die Verlobten einige kurze Jellen an den Wüsten der Frau Romagosa, an Herrn Deyle, gerichtet habe, einen Brief, den die Polizei besitze.

Raus hatte Dr. Rütt den Baron verlassen, so tief dieser in größter Erregung im Zimmer umher. In letzter Minute drohte alles einzustürzen. Hella hatte sich hinter seinem Rücken mit diesem Verdachte eingelassen. Der Brief, den ihm der Kommissar zeigte, war von ihr geschrieben. Sie und Deyle hatten sich in einem Bekleidungs- und Wäsche-Geschäft, meine Ähanna, dachte er voll Verzweiflung. Wenn sie vor Gericht befragt würde, sie müßte bekennen, daß sie diesen Brief —

Rein, nein — so weit durfte es nicht kommen! Es wäre eine verhängnisvolle Katastrophe, die seine Tochter und ihn vollständig zerstören würde. Die Freundin des Wüsten würde es in allen Zeitungen heißen, man würde ihr Bild neben dem des Verbrechers veröffentlichen — Herr des Himmels — was tun, um diese grauenhafte Gefahr abzuwenden?

In seiner Bedrängnis kam ihm eine Idee. Er zog sich so rasch wie möglich an, und trotz der frühen Morgenstunden machte er das Stubenmädchen zu Fräulein Delsa, um anzukommen zu lassen, und er sie logisch in einer unauflösbaren widrigen Angelegenheit sprechen könne.

Das Mädchen brachte eine beladene Antwort, und er erste hinüber. Fräulein Delsa war von dem Nordfall auf der gleichen Etage, von Franks Verhaftung und von der ungewöhnlichen Beschäftigung gegen ihn aus tiefste Betroffen und hatte eine schlaflose Nacht vollbracht. Sie dachte sofort, daß Herr von Arnhold's Besuch irgend einen Zusammenhang mit den Verbrechen haben würde.

Der Baron erschien, stellte sich in aller Form vor, daß in laudend respektvollen Wendungen um Rücksicht, erging sich in Komplimenten über ihre Kunst und kam schließlich auf die Sache: Fräulein Delsa möge sein Ansehen nicht falsch auflassen, seine Bitte entpandem dem Herzen des gedanklichen Vaters, der um den Ruf und die Ehre seiner Tochter bange, deren bevorstehende Heirat in Ägypte würde weil die Verlobten einige kurze Jellen an den Wüsten der Frau Romagosa, an Herrn Deyle, gerichtet habe, einen Brief, den die Polizei besitze.

Raus hatte Dr. Rütt den Baron verlassen, so tief dieser in größter Erregung im Zimmer umher. In letzter Minute drohte alles einzustürzen. Hella hatte sich hinter seinem Rücken mit diesem Verdachte eingelassen. Der Brief, den ihm der Kommissar zeigte, war von ihr geschrieben. Sie und Deyle hatten sich in einem Bekleidungs- und Wäsche-Geschäft, meine Ähanna, dachte er voll Verzweiflung. Wenn sie vor Gericht befragt würde, sie müßte bekennen, daß sie diesen Brief —

der unterste, dem als obersten Befehlshaber im Mittleren Osten die 8. britische Armee in Ägypten unter General Montgomery und die 9. britische Armee in Syrien unterstellt sind.

General Wilson war bekanntlich früher Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Griechenland, wo er schwer erkrankten Kranken mahlte.

Wie aus Teheran gemeldet wird, würden in Bagdad gelandete nordamerikanische Truppen, die über Bagdad gekommen waren, in der Gegend von Kermanshah in Garnison geleitet. Anläßlich der Tatsache, daß damit zum erstenmal reguläre nordamerikanische Truppenverbände auf iranischen Gebiet in Garnison zögen, gab der nordamerikanische Botschafter in Teheran im iranischen Außenministerium ähnliche Erklärungen ab, wie sie feinerzeit beim Einmarsch britischer Truppen der britische Botschafter gegeben hatte, nämlich, daß diese als Freunde kämen, in keiner Weise die iranische Souveränität beeinträchtigen wollten, und ihre Anwesenheit befristet sei.

Cripps will die USA über Indien „aufklären“

Der Imperialist diesseits sucht den Imperialisten jenseits des Atlantik zu düpiieren

Drahtbericht unserer Korrespondenten — Stockholm, 24. August.

Sir Stafford Cripps hat, seitdem er offiziell mit der Indienfrage befaßt wurde, es sich stets sehr anstrengen sein lassen, besonders die Vereinigten Staaten von der Geradenheit der englischen Sache gegenüber den Indern zu überzeugen. Er weiß, daß jenseits des Ozeans ein gewisses Mißtrauen gegenüber dem britischen Imperialismus vorhanden ist, das freilich insofern keine Berechtigung hat, als der neue amerikanische Imperialismus dem britischen schon seit Jahrzehnten nichts mehr nachgibt. Dieses Mißtrauen hatte sich von jeder Art der Indienstnahme entzündet, und Cripps hat sich daher schon zweimal mit Rundfunkansprachen bemüht, sich an das amerikanische Volk gewandt. Heute nun unternimmt er den dritten Versuch, indem er in der „New York Times“ nochmals die Daltung Londons gegenüber den berechtigten Forderungen des indischen Nationalismus darlegt. Die Argumente wiederzuerholen, verlohnt sich kaum; es sind die alten: Ein sofortiger Abzug der Briten aus Indien würde Anarchie bedeuten, der Ausfall Indiens würde eine lässbare Lücke in der alliierten Front schaffen, was einseitig aufrecht allgemein Krautmal und nach dem Krieg werde man alles tun, um den Indern zu ihrer Freiheit zu verhelfen.

Die Tatsache, daß Cripps den dreimaligen Redefortsetzungsoverstand direkt an die Vereinigten Staaten adressiert hat, und daß aus Ägypten das gleiche für sich getan hat, läßt einen amerikanischen Rückblick auf die innere Unklarheit Londons in der indischen Frage zu, aber auch auf das britische Bewußtsein der Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten.

Eine neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ägypten ein Polizeieinsprecher und vier Polizisten getötet worden sind. Zwei weitere Polizisten sollen, wie

Faule Washingtoner Ausreden

Die Amerikaner wollten gar nicht auf Rakin heißen

EP. Vissabon, 24. August.

Zu dem von den Japanern zum Scheitern abgedachten USA-Landungsversuch auf der Insel Rakin, die zur Gilbert-Gruppe im mittleren Pazifik gehört, liegt jetzt eine erste amtliche Mitteilung der Generalstabschef vor. In einer Mitteilung des USA-Generals Kimba, die aus Pearl Harbor datiert ist, heißt es, daß die auf der Insel Rakin gelandeten USA-Einheiten gar nicht die Absicht gehabt hätten, dort zu bleiben. Ihr Ziel sei lediglich gewesen, gewisse Anlagen, nämlich Funkstationen, Feuerhäuser usw. zu zerstören. Die Mitteilung behauptet, nach Durchführung der geplanten Zerstörungen hätten sich die gelandeten Truppen freiwillig zurückgezogen. Ueber die bei dem Unternehmen erlittenen Verluste wird nichts gesagt.

Allo wieder ein „planmäßiger Rückzug“, genau wie bei Diewe. Da wollten sie angeblich auch nicht bleiben.

Wißte wohl auch Tschaukina Besuchen. Auf seiner angekündigten Rundreise wird Wendell Willkie, wie in Washington mitgeteilt wurde, auch Tschaukina besuchen.

Reuter meldet, verbrannt worden sein. Ein geheimer Polizeieinsprecher sei seinen Verletzungen erlegen. In Schmir wurden ferner vier Diktatoren getötet. Nach einem Reuterbericht aus Kalkutta hat dort die Polizei gegen Demonstranten, die in ein Reisemagazin eindringen wollten, das Feuer eröffnet.

Der Präsident der Börsenmaklervereinsigung in Kalkutta sei auf Grund der Verordnung zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in Indien verhaftet worden. 13 nationalistiche Zeitungen in Kalkutta, von denen vier in englischer Sprache herausgegeben wurden, haben ihre Erscheinen ab heute eingestellt. Sie erklären diese Maßnahme ausdrücklich mit dem freiwilligen Entschluß, sie hätten ihr Erscheinen eingestellt, nicht weil sie die Unruhen unterstützen, sondern weil sie wegen der Ausnahmeregelungen der Regierung ihrer publizistischen Pflicht nicht mehr nachkommen könnten, die sie der Allgemeinheit gegenüber hätten.

USA-Imperialismus in Mittelamerika

Die Bildung einer „mittelamerikanischen Union“ soll ihm vornehm sein

Drahtbericht unserer Korrespondenten — Vissabon, 24. August.

Immer fester packt der Imperialismus der Vereinigten Staaten in Mittel- und Südamerika zu. Der wirtschaftlichen Ueberforderung der süd- und mittelamerikanischen Republiken, die bereits durchgeführt ist, folgt jetzt die politische Unterwerfung. Am härtesten wirkt sich der Druck selbstverständlich in den kleinen amerikanischen Republiken aus. In ihnen sind fast überall Regierungen am Rande, die völlig von der finanziellen und politischen Unterstützung Washingtons abhängen. In Washington möchte man aber die Beherrschung in diesen kleinen Republiken vereinfachen und krebt eine unter amerikanischer Führung stehende „mittelamerikanische Union“ an.

Vorabsehend wird dabei der Präsident von Nicaragua, General Somoza, der eine sunnische „Inoffizielle“ Delegiertenversammlung einberufen hat, in der über die Gründung einer solchen Union verhandelt werden soll. Die Union soll aus den Staaten Guatemala, Nicaragua, Honduras, El Salvador und Costa Rica bestehen. Somoza war von jeder ein Vizepräsident. Er hat leinerzeit die Freiheitsbewegung in Nicaragua erduldet und ist als Vizepräsident der Freiheitsbewegung Sandino, des härtesten Gegners der Vereinigten Staaten in Mittelamerika. Alle amerikanischen Blätter haben sich bereits in aller Öffentlichkeit für diesen Gedanken ein, vor allem der „Philadelphia Record“, mit dem Somoza, der in Philadelphia erlogen wurde, stets gute Beziehungen unterhielt. Durch Vereinheitlichung der Währungsverhältnisse und der wirtschaftlichen und finanziellen Gesetzgebung hoffen die Vereinigten Staaten, Zentralamerika einlöcher und billiger beherrschen zu können als heute.

Stiefhühler Tag in Chile. In Chile ist der Mittwoch als stiefhühler Tag eingeführt worden. Gleichzeitig wurde die Venginationsierung erheblich verstärkt.

Haupthandlungsstelle und verantwortlich für Politik: Dr. Hans W. L. S. S. S. Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Döber & Co., Mannheim, D. 1. 44. Der Zeit Vertriebs Nr. 12. gültig

wie sie annehmen mußte, als Opler veralteter Anschauungen einen ungeliebten Mann heiratete? Aber vielleicht konnte sie Frank erlösen.

„Was steht in dem Brief?“, fragte sie, nachdenklich zum Fenster hinausschauend. „Nur wenige Worte, die Versicherung ihrer Liebe und der Wunsch, ihm in seiner bedrängten Lage zu helfen — sonst nichts.“

Ein fräuliches Lächeln umspielte ihren hässlichen Mund. „Bedeutung, dachte sie, ich selbst könnte ihn das geschrieben haben.“

Sie wandte den Kopf und sah den Baron an. „Gut“, sagte sie, „ich will diesen Brief als den meinigen anerkennen, sobald ich gekannt werde. Es versteht sich, daß diese Täuschung ein Geheimnis bleiben muß.“

Herr von Arnhold geriet außer sich vor Freude. „Wie soll ich Ihnen das danken, Verehrteste — wie kann Ihnen das meine Tochter danken, die durch Ihre Großmut gerettet wird!“

„Sie irren“, sagte Fräulein Delsa und stand auf. „Ich tue es weder für Sie noch für Ihre Tochter, einzig für Herrn Heuss, in dessen Sinn ich bestimmt handle, wenn ich Ihre Tochter vor einer Gefahr schütze.“

Nach weiteren, überflüssigen Dankesworten, die Fräulein Delsa beendete, indem sie zur Tür ging, verabschiedete sich der Baron.

Von dem Berg sah Herr Dr. Rütt gegenüber, Gleich nach den einleitenden Worten des Beamten merkte er, daß dieser noch seinen Verdacht gegen ihn hatte. Er folgte seiner Bitte, ihm über die Beziehungen zur Ermordeten Näheres mitzuteilen und verband es, sein absichtlich mit männlicher Offenheit geäußertes Verhältniß zu Frau Romagosa in die Freie und vollkommene Scherz zu beschreiben, doch in dem Kommissar keinerlei Mißtrauen erregte. Er erzählte ihm logischer die Geschichte seiner Liebe, von der Bekanntschaft in Neuwort bis zur beiderseitigen Abkühlung der Beziehung in Luzern. Als Zeichen seiner Vertraulichkeit mit ihr abgerte er nicht, den Schicksal vorzuzahlen, der ihm federst den Zutritt in ihre Wohnung gestattete, und den er bei seiner verzweifeltten Flucht durch Franks Zimmer erhalten hatte.

(Fortsetzung folgt)

Glänzende Erfolge der Mannheimer Kanuten

Noller - Mannheim mit Boehle, Ellering und Feldmann im Kajak-Vierer schnellste europäische Mannschaft. Die Mannheimerinnen Volz und Kocher Erste im Kajak-Zweier. Noller Zweiter im Kajak-Einer. Volz Vierte im Kajak-Einer.

Mit einer eindrucksvollen Gefährtenbesetzung wurde der Kanu-Club der Internationalen Kanu-Regatta auf dem Bodensee am 2. August in die Welt geschickt. Tausende von Zuschauern verfolgten die Regatta, die in der ersten Hälfte des Tages, der Kajak-Einer, entfiel. Die Regatta wurde durch die Regatta-Kommission der Bodensee-Regatta, die am 2. August in der ersten Hälfte des Tages, der Kajak-Einer, entfiel. Die Regatta wurde durch die Regatta-Kommission der Bodensee-Regatta, die am 2. August in der ersten Hälfte des Tages, der Kajak-Einer, entfiel.

Zweiter. Bei den Frauen wurde Volz (Mannheim) im Kajak-Einer in 2:15,4 Min. die erste und Kocher (Mannheim) in 2:15,4 Min. die zweite. Bei den Männern wurde Noller (Mannheim) im Kajak-Einer in 1:15,4 Min. der zweite und Volz (Mannheim) im Kajak-Zweier in 2:15,4 Min. die vierte.

Auch VIR Mannheim unterlag in Stuttgart

Das zweite Spiel in Stuttgart übertrug noch das unangenehme Spiel, das die Mannheimerinnen gegen die Stuttgarterinnen verloren. Die Mannheimerinnen verloren das Spiel mit 1:2. Die Stuttgarterinnen zeigten eine starke Leistung und konnten die Mannheimerinnen nicht überwinden.

Die Endkämpfe der Deutschen Sommerspielermeisterschaften

Zur Ermittlung der Endkämpfer der Deutschen Sommerspielermeisterschaften wurden die Endkämpfe in Stuttgart ausgetragen. Die Mannheimerinnen erreichten das Finale und verloren gegen die Stuttgarterinnen.

Handball im Kreis

In Weiden: Weiden - Weiden 1:1. In Tübingen: Tübingen - Tübingen 2:1. In Stuttgart: Stuttgart - Stuttgart 3:2. In Mannheim: Mannheim - Mannheim 4:3.

Ludwig Hoermann allen überlegen

Der über 100-jährige Ludwig Hoermann hat bei den Deutschen Sommerspielermeisterschaften alle Wettbewerbe gewonnen. Er ist ein wahrer Wunderkind und hat seine Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter bewiesen.

Nur die Westmark ging leer aus

Die Westmark hat bei den Deutschen Sommerspielermeisterschaften keine Medaille gewonnen. Die Mannheimerinnen und die Stuttgarterinnen waren die erfolgreichsten Mannschaften.

Die Westmark hat bei den Deutschen Sommerspielermeisterschaften keine Medaille gewonnen. Die Mannheimerinnen und die Stuttgarterinnen waren die erfolgreichsten Mannschaften.

Italiens Leichtathleten siegen

Die Italiener haben bei den Leichtathletikwettbewerben die meisten Medaillen gewonnen. Sie sind die stärkste Mannschaft bei diesen Wettbewerben.

Tennis-Turnier in Herrenalb

Das Tennis-Turnier in Herrenalb wurde in Stuttgart ausgetragen. Die Mannheimerinnen erreichten das Finale und verloren gegen die Stuttgarterinnen.

Wirtschafts-Meldungen

Auch heute viele Streichungen. Die Wirtschaft zeigt weiterhin Anzeichen der Erholung. Die Streichungen sind jedoch weiterhin ein Problem für die Wirtschaft.

Frankfurt a. M.

Deutsche Staatsanleihen	100,00
Deutsche Reichsbank	100,00

Rationalisierung im Brauereiwesen

Die Rationalisierung im Brauereiwesen ist ein wichtiger Schritt zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit. Die Brauereien müssen ihre Produktion optimieren und Kosten senken.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Todes-Anzeige: Nach kurzer Krankheit starb plötzlich meine liebe Frau u. Tochter, Schwägerin u. Tante. Maria Schmitt geb. Knapp. Mannheimer Friedhof, 10. Aug. 1921.

OFFENE STELLEN

Schweizer - Schlosser - Spengler, Dreher - Mechaniker - Klempner, Schreiner, Bauarbeiter usw. für unseren Zweigbetrieb in der Ukraine oder Nähe Heidelberg. Lohn und Reisekosten werden übernommen.

HEIRATEN

Betriebsführer im eig. Betrieb, Mitte 30, sehr vermög., tüchtig, vielseitig interessiert, wünscht Bekanntschaft mit gut aussich. Mädchen bis Mitte 30, gebildet u. mit sich. Auftreten zw. Heirat. Näheres unter A. B. 847 DEB. Ruf 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. 144

FILM-THEATER

Regina Neckarna, Fernruf 482 76. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals "Der Schritt vom Wege". - Ab Dienstag ein entzückendes Liebespiel "Beales Füllwachen". Freya-Theater, Wildhof, heute letztmals "Wiener Blut".

KAUF-GESUCHE

KL. Kassenstr. zu kaufen ges. Ang. unt. St. 0195 an die Gesch. Gut erh. gehr. Herd zu k. ges. Breitenreicher, Jean-Beckerstr. 7.

STELLEN-GESUCHE

Junger Mann sucht samst. u. sonnt. ab 18 Uhr Stelle zum Bedienen. Ang. unt. St. 0203 an die Gesch. Fräulein, 42 J., vertrauenswürdig, bewand. in Küche u. Haus, sucht Stelle in häuslichem Haushalt. Ang. unt. St. 0194 an die Gesch.

VERMIETUNGEN

Haus mit Ackerland (dayon 2 Zi. m. Küche), Nähe Tauberbischofsheim sofort zu vermieten. EVU wird das Anwesen (5 Zi., 20 Scheune u. Stallung u. ca. 20 Acker) auch gegen Haus Nähe Heidelberg/Mannheim getauscht. Ang. u. Nr. 23 877 an d. Gesch.

TRAUMAPLAST

Rechtsanspruch auf Finanzierung eines Eigenheims durch steuerbegünstigtes Bausparen! Das Weg hierzu zeigt Ihnen kostenlos u. unverbindlich die Aachener Bausparkasse AG. Aachen V, Hindenburgstr. 72

VERKAUFE

1 stah. Lichtaus-Apparat, Pausenleuchte 1500 x 750 mm, Preis 80 Mk., und 3 Paarstrahlen für Zeichnungen Din A 1-3, Preis 40 Mk. Anzusuchen bei Motor-Condensator-Compagnie, Mannheim, Friedrichsheimstr. 23, Fernruf 600 43. (23 867)

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGEN

Verkaufserlöse von Bläsern mit gutem Scherz sind leicht selbst anzubringen und kosten nicht viel. Alle Größen vorrätig bzw. schnell lieferbar. Bölliger, Tapeten, Linoleum - Seckelheimer Straße 48, Ruf 439 98.

TAUSCH-ANZEIGEN

Anzug, grau, neu, Größe 48, zu tauschen geg. Größe 46. Ang. unt. St. 0210 an die Gesch. Blauer Wellenstich entfallen. - Abzugeben geg. Belohnung Schmitt, Kronprinzenstraße 19, parterre.

WONNUNGSTAUSCH

FRANK sucht in der Nähe von U 5 ein größeres Lager, geeignet z. Unterbringung v. Druckmaschinen. Karl Frank G.m.b.H., Mannheim, U 5, 5.

ENTFLOGEN

Blauer Wellenstich entfallen. - Abzugeben geg. Belohnung Schmitt, Kronprinzenstraße 19, parterre.

VERMISCHTES

Wir suchen dring. Lastkraftwagen von 2 1/2 bis 5 T. Tragfähigkeit, mögl. m. Holzgasanlage od. aber Wagen, die sich zum Umbau auf Holzgas eignen. Ang. erbiten wir an Telefonk. Abtlg. Kraftwagenverwalt., Berlin-Tempelhof, Oberlandstr. 7-18. 29601

TIERMARKE

Junger Hund, P. 35, zu verk. 17-19 Uhr, K. 2, 14, 4. St. rechts. Ruf Nr. 277 66.

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv Mens. jetzt B 8 Nr. 2, Tel. 202 68 u. 202 70. 50976